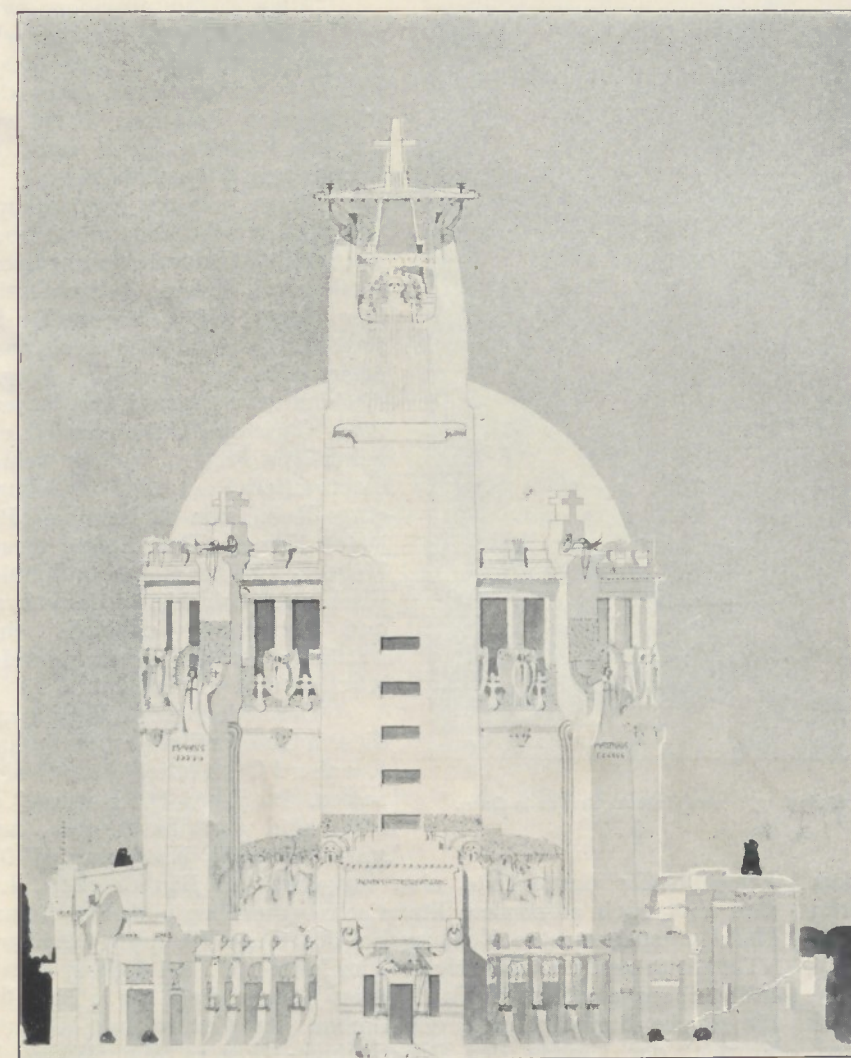


dasselbst, das Kloster Banz und Schloss Pommersfelden in der Nähe Bamberg, endlich das Schloss Favorite in Mainz zu erwähnen. Eines der beiden vom Archivar Böttinger erbauten Häuser in Bamberg wird ebenfalls, und nicht mit Unrecht diesem Meister zugeschrieben.

Neben Leonhard Dintzenhoffer wirkt auch sein Bruder Johann als Architekt. Die letzten Baumeister aus dieser Familie sind Justus Heinrich und Johann Dintzenhoffer.

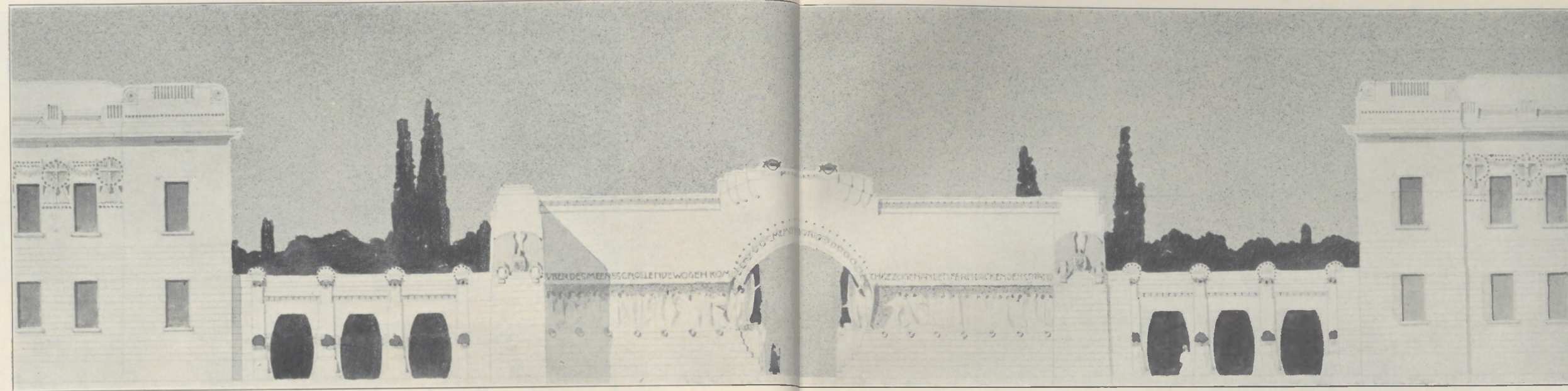
Johann Balthasar Neumann, der grösste Meister seiner Zeit, wurde 1687 in Eger als Sohn eines deutschen Kaufmannes geboren und erlernte die Büchsenmacherei. Im Jahre 1712 trat er in die fränkische Kriegs-Artillerie und bereiste in den folgenden Jahren Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich und die Niederlande. In Wien studierte der junge Neumann bei Fischer von Erlach und Hildebrand. Mit dem Jahre 1720 begann Neumann seine künstlerische Thätigkeit in Würzburg als Erbauer der Residenz, mit welchem Bau er sein Hauptwerk schuf. 1729 wurde er Oberstlieutenant, 1744 Oberst der fränkischen Kriegs-Artillerie. Am 18. März 1753 starb er in Würzburg. In den Grafen von Schönborn hatte dieser Meister seine Gönner gefunden. Zu seinen besten Arbeiten zählen ausser der Würzburger Residenz, dem gediegensten Barockwerk Frauentens, das Schloss Bruchsal bei Speyer, die Kirchen zu Closberg, Maria Weiher, die Deutschherrnkirche zu Mergentheim, der Umbau des Klosters Neresheim, Schloss Werneck, Oberzell, Engers, die Schönbornkapelle am Dom zu Würzburg, die Fassade von St. Jakob in Bamberg, das Rathaus, das Palais Concordiastrasse 28 daselbst und die Wallfahrtskirche von Vierzehnheiligen bei Bamberg. Ausser diesen dürften noch eine Anzahl Bauwerke Frankens, der Rheinlande und Niederösterreichs seiner Hand entstammen.

(Schluss folgt.)



Seitenansicht der Friedhofskirche.

Architekt Otto Schönthal in Wien.



Portal der Friedhofsanlage.

Architekt Otto Schönthal in Wien.

Concurrenzproject für die Ausgestaltung des Centralfriedhofes in Wien.

(Tafel 62—64.)

Architekt OTTO SCHÖNTHAL in Wien.

Im vorangegangenen Heft wurde das mit dem ersten Preis dieser Concurrenz bedachte Project veröffentlicht.

Die hier wiedergegebene Arbeit hat ebenfalls die weitestgehende Aufmerksamkeit erregt, und zwar, abgesehen von dem aus ihr hervorgehenden bedeutendem Können ihres Urhebers, schon deshalb, weil sie der streng modernen Richtung im ausgesprochenen Sinne Otto Wagners folgt, dessen Schüler der Autor ist. Wir finden hier sozusagen auf jeder Zollbreite neue eigenartige Gedanken, denen selbst dort, wo sie Widerspruch erregen, geistreichste Auffassung zugestanden werden muss.

Die ganze Anlage wird eröffnet mit dem Hauptportal, welches beiderseits einen mächtigen Fries zeigt, darstellend einen von Genien dem Thore zugeführten Menschenzug. Zunächst betritt man nun den ersten Vorhof, der nach rechts und links von einer Leichenhalle abgeschlossen ist. Bei diesen ist das Zellen-system angewendet. Die Zellen werden von zwei Corridoren umfasst; dem äusseren, der für den Transport der Leichen bestimmt ist, und dem inneren, der dem Verkehr des Publikums vorbehalten bleibt. Jede Leichenhalle besitzt zwei Kapellen, da ein Stand von 80—120 Leichen täglich voraussehen ist, was ungefähr 30—40 Bestattungen täglich ergibt, deren Bewältigung in einem Nachmittag bei dem Vorhandensein nur einer Kapelle ausgeschlossen ist.

Von dem ersten Vorhof führt eine Avenue zum Kirchenplatz. Die Kirche ist ringsherum im Kranze von Grüften umgeben. An ihr ist vor allem das mächtige Portal hervorzuheben, in das ein von Genien bewachter Sarkophag eingeschoben erscheint. Der Rundbau der Kirche ist von vier kräftigen Pfeilern flankirt, welche die vier Evangelien, gleichsam die Grundfesten der Kirche symbolisiren. Auf den der Kirche zugewendeten Seiten der beiden Thürme ist rechts das Kreuz Christi, links das Mosis mit der Schlange gedacht, denen in einem an den entsprechenden Seitentheilen der Kirche befindlichen Fries Menschengruppen zuzubeln.

Die Kuppel ist in glattem Kupfer geplant. Das Innere der Kirche erhält hohe seitliche Beleuchtung. Die vier grösseren äusseren Pfeiler sind nach innen durch die vier Altäre betont, deren jeder einem Gebet, dem Paternoster, Ave Maria etc. geweiht ist. Die Construction der Altäre besteht ganz aus Eisen.

Das vorliegende Project kam in die engste Wahl für den ersten Preis, wurde jedoch von der Preisbewerbung ganz ausgeschlossen, da man fand, dass keine Pläne für die Columbarien vorhanden seien. Die Arbeit wurde daher nur zum Ankauf empfohlen. In gleicher Weise erging es, ebenfalls eines Formfehlers halber, einem zweiten Projekte. Die Jury bedauerte, die Projecte trotz ihrer hohen künstlerischen Bedeutung nicht prämiiren zu können, musste sich aber dem juristischen Standpunkte der nichtkünstlerischen Mitglieder des Preisgerichtes anbequemen, deren Ansicht dahin ging, dass Projecte für eine derartige Concurrenz in erster Linie keinen einzigen Fehler dem Program gegenüber aufzuweisen haben dürfen.

Gebäude der deutschen Schifffahrts-Ausstellung auf der Pariser Weltausstellung 1900.

(Tafel 59.)

Architekt GEORG THIELEN in Hamburg.

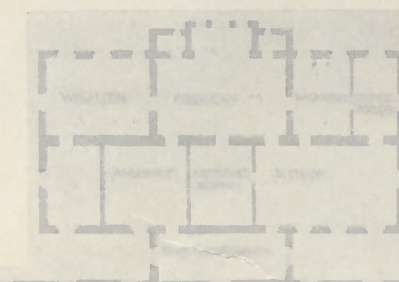
Das Gebäude ist im Auftrage der deutschen Rhederei und Schiffswerften erbaut worden und zeigt Architekturformen, wie sie an der Nordseeküste zu finden sind. Der leuchtturm-artige Aufbau ist dem Rotesand-Leuchtturm an der Wesermündung nachgebildet. Ueber dem reichen aus Holz geschnitzten Portal, das von einem Lotsen und einem Matrosen flankirt wird, prangen die Kaiserworte »Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser«.

Das Object befindet sich am Quai d'Orsay, das auf dem Bilde links sichtbare Gebäude ist das englische, das rechtsliegende das amerikanische Schifffahrtshaus.

Das der Reproduction zu Grunde liegende Originalaquarell von Architekt Thielen ist ebenfalls, und zwar in der Architektur-Abtheilung der Pariser Weltausstellung exponirt.

NEUE WETTBEWERBE.

Für den Bau einer evangelisch-lutherischen Kirche der Nordparochie in Leipzig wird eine Concurrenz für deutsche, im deutschen Reichsgebiet wohnhafte Architekten eröffnet. Bauprogramme, Bedingungen und Situationsplan sind von der Expedition der Nordparochie zu Leipzig, Aeusserer Löhrrstrasse 11, gegen Hinterlegung von Mark 10.—, welche nach Einreichung eines Projectes zurückertattet wer-



Grundriss der Leichenhallen.

Architekt Otto Schönthal in Wien.

den, zu beziehen. Das Preisrichteramt für die eingehenden Entwürfe haben übernommen, ausser zwei Mitgliedern des Kirchenvorstandes die Herren: Baurath Professor Licht in Leipzig, Geh. Regierungsrath Professor Raschdorf in Berlin, Geh. Baurath Professor Dr. Wallot in Dresden.

Entwürfe sind bis zum 30. September l. J. an Herrn D. Buchwald, Pfarrer, Vorsitzender der Nordparochie in Leipzig, postfrei einzusenden.

Rathhaus für Dresden. Die königliche Haupt- und Residenzstadt Dresden beabsichtigt, auf dem städtischen Areal zwischen Kreuzstr., Ringstr. und Schulgasse ein Rathaus zu erbauen. Zur Erlangung von geeigneten Entwürfen wird eine allgemeine Preisbewerbung unter den deutschen Architekten eröffnet. Es werden folgende Preise ausgesetzt: ein erster Preis von 10.000 Mk.; zwei zweite Preise von je 6000 Mk.; zwei dritte Preise von je 3000 Mk. Ueberdies behält sich der Rath zu Dresden vor, zwei weitere Entwürfe zum Preise von je 1000 Mk. käuflich zu erwerben. Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren: Oberbürgermeister Geh. Finanzrath a. D. Beutler, Stadtbaurath Bräter, Stadtverordneten-Vizevorsteher, Baumeister Hartwig, sämtliche in Dresden, Stadtbaurath, königl. Baurath

Ludwig Hoffmann in Berlin, Stadtbaurath, Baumeister Kaiser, Stadtverordneten-Vizevorsteher, Professor Dr. Lehmann, Bürgermeister Leupold, Stadtrath, kgl. Baurath Richter, Stadtverordneter, Baumeister Richter, sämtliche in Dresden, Baurath, Professor Gabriel Seidl in München, Stadtverordneten-Vorsteher, Rechtsanwalt Dr. Stöckel, kaiserl. Geh. Baurath, Professor Wallot, Geh. Hofrath, Prof. Karl Weissbach, sämtliche in Dresden. Das städtische Hochbauamt ist mit der Ausarbeitung eines Entwurfs, welcher ausser Wettbewerb ausgestellt wird, amtlich beauftragt.

Die Ausschreibungsbedingungen samt Grundplanskizze sind durch unsere Stadthauptkanzlei (Rathhaus I. Obergeschoss) zu beziehen. Die Entwürfe sind bis zum 15. Februar 1901 an die Bauleitung des Johannstädter Krankenhauses, Dresden-A., Trinitatisstrasse, portofrei einzuliefern.

Zur Erlangung von Entwürfen für das Empfangsgebäude nebst Bahnsteighallen auf dem neuen Hauptbahnhofe in Hamburg wird ein Wettbewerb unter deutschen Architekten ausgeschrieben. Zur Uebernahme des Preisrichteramtes haben sich bereit erklärt die Herren: Geh. Baurath Caesar in Altona, Oberbaudirector Dr. Dum in Karlsruhe, Architekt Haller in Hamburg, Architekt Hauers in Hamburg, Oberbaudirector Hinckeldeyn in Berlin, Geh. Regierungsrath Professor Jakobsthal in Charlottenburg, Eisenbahndirections-Präsident Jungnickel in Altona, Bürgermeister Dr. Lehmann in Hamburg, Obergeringieur Meyer in Hamburg, Senator O'Swald in Hamburg, Regierungs- und Baurath Rüdell in Berlin, Ministerialdirector Schroeder in Berlin, Professor von Thiersch in München, Geh. Baurath Waldow in Dresden, Baudirector Zimmermann in Hamburg. Für die besten Entwürfe werden ein erster Preis von 12.000 Mk., ein zweiter Preis von 6000 Mk., zwei dritte Preise von je 3000 Mk. ausgesetzt.

Das Programm und die zugehörigen Zeichnungen sind durch das Centralbureau der königl. Eisenbahndirection in Altona gegen portofreie Einsendung des Betrages von 3.— Mk. zu beziehen, der dem Concurrenten nach erfolgter Einreichung eines Entwurfs zurückertattet wird. Der Einlieferungstermin ist auf den 20. December d. J. festgesetzt.

Wettbewerb für eine Oberrealschule in Römerstadt. Die Stadtgemeinde Römerstadt schreibt eine Concurrenz aus für die Verfassung von Planskizzen zum Bau einer Oberrealschule. Die drei besten

Skizzen erhalten folgende Preise: erster Preis K 500, zweiter Preis K 300, dritter Preis K 200. Endtermin für die Ueberreichung der Planskizzen: 15. August 1900. Nähere Auskünfte erteilt das Bürgermeisteramt in Römerstadt. (W. Bauind.-Ztg.)

Wettbewerb für einen Schulbau in Judenburg. Der Ortschaftsrath Judenburg hat in seiner Sitzung vom 6. Februar l. J. beschlossen, behufs Erlangung von Plänen mit Kostenvoranschlägen für den Schulhausneubau in Judenburg eine Concurrenz mit dem Beifügen auszuschreiben, dass er hierfür drei Preise, und zwar je einen im Betrage von K 300, K 200 und K 100 aussetzt. Die Einreichungszeit endet mit 31. August 1900. Die näheren Bedingungen, sowie die nöthigen Behelfe (Skizze des Bauplatzes) können vom Ortschaftsrathe Judenburg bezogen werden. (W. Bauind.-Ztg.)

